

DIE SAMMLUNG KLAGENFURTER AEGYPTIACA UND IHRE AUFARBEITUNG*

BY MONA DIETRICH AND EDITH BERNHAUER

Sammlungsgeschichte

Die Klagenfurter Aegyptiaca sind heute Teil der Sammlungen des Landesmuseums in Kärnten. Den Grundstein für die Sammlung legte allerdings der Kärntner Geschichtsverein im Jahr 1858, welcher im Jahr 1844 gegründet wurde.¹ Zu diesem Zeitpunkt kam bereits ein Großteil der Objekte per Initiative des Vereins in die Sammlung. Dies geschah ausschließlich durch Schenkungen von Privatpersonen (vgl. Tabelle 1). Die meisten dieser Spenden sind bereits zu Beginn der Sammeltätigkeit, also im Jahr 1858, zu verzeichnen. Die unten angeführten Tabellen zeigen jeweils die Anzahl der Nennungen der einzelnen Spender in den Karteikarten des Museums, welche sich mitunter auf mehrere Objekte beziehen können (s. unten zur Problematik der Zählung). Umfangreiche Arbeiten zur Entstehung der Sammlung, insbesondere die vier Hauptstifter betreffend, wurden von Herrn Dr. Gottfried Hamernik durchgeführt.² Diese Hauptstifter sind in Reihenfolge der Anzahl der Stiftungen: Oktav von Vest, Franz von Reyer, Josef Leodegar Canaval und Anton Prokesch von Osten.

Die Biografien der schon genannten Stifter, insbesondere derjenigen, von denen die meisten der Objekte stammen, bilden einen Schwerpunkt der bereits erfolgten Arbeiten an der Sammlung.³ Mit Abstand die meisten Objekte wurden von Oktav von Vest (1807–1861) in die Klagenfurter Bestände eingebracht.⁴ Dessen Sammeltätigkeiten umfassten wohl nicht nur ägyptische Objekte; so ist von ihm für das Jahr 1824 eine Schenkung eines Ringknaufschwerts aus dem heutigen Ungarn (Inv. Nr. 1555) an das heutige Universalmuseum Joanneum bekannt.⁵

Von Vest war mit Clementine, geb. von Reyer, verheiratet.⁶ Diese wiederum war die Schwester des nächsten Stifters, Franz von Reyer (1824–1909), der aus einer bekannten Kärntner Handelsfamilie stammte.⁷ Für ihn sind, neben einem Aufenthalt in Konstantinopel 1855, „ausgedehnte Reisen“ nach Ägypten, Palästina und Syrien belegt.⁸ Daher stammen wohl auch die von ihm gestifteten Objekte: „und mit den darselbst erzielten wissenschaftlichen Sammlungen bereicherte er den historischen Verein von Kärnten, der Heimat seines Vaters“.⁹

* Der Artikel entspricht inhaltlich dem Vortrag der Autorinnen auf der ICOM Konferenz 2019 in Kyoto. This paper was presented at the 2019 ICOM Conference in Kyoto.

¹ Hamernik 2014: 106.

² Hamernik 2013, Hamernik 2014.

³ Insbesondere Hamernik 2013.

⁴ Hamernik 2013: 86.

⁵ Schuster 2010: 219.

⁶ Von Gallenstein 1877: 26.

⁷ Wurzbach 1856–1891: 403, Pühringer-Gräf 2003: 482.

⁸ Wurzbach 1856–1891: 404.

⁹ Wurzbach 1856–1891: 404.

Von Reyer war wiederum mit der Tochter eines weiteren Stifters, nämlich Anton Prokesch von Osten, verheiratet.¹⁰

An dritter Stelle, zumindest was die Anzahl von gestifteten Objekten betrifft, steht dann Josef Leodegar Canaval (1820–1898), welcher Kustos des naturhistorischen Museums in Klagenfurt war.¹¹ In Folge eines Lungenleidens hielt er sich nachweislich in den Jahren 1856 und 1857 zweimal in Ägypten auf, wohl vorrangig in Kairo.¹²

Außerdem gehörten einige Objekte der Klagenfurter Sammlung ursprünglich Anton Prokesch von Osten (1795–1876).¹³ Ab 1824 hält er sich mit verschiedenen diplomatischen Missionen u. a. in Ägypten, der Levante und dem Osmanischen Reich auf. Insgesamt stammen von ihm, neben Briefwechseln, offiziellen Dokumenten und anderen Schriftwerken, auch vier umfangreiche Reiseberichte.¹⁴ Deren Auswertung in Hinblick auf die Sammlung ist ein bisher unerfülltes Desiderat.

Aufgrund der belegten Reisetätigkeit der oben aufgeführten wichtigsten Stifter scheint das Gros der Sammlung tatsächlich in Ägypten selbst angekauft worden zu sein. Dabei bleibt das Netzwerk der Stifter untereinander Gegenstand weiterer Forschungstätigkeiten; persönliche Verbindungen lassen sich zum Teil über die Familien (s. auch oben) nachweisen. Andererseits waren von Reyer und Prokesch von Osten auch nachweislich gleichzeitig am gleichen Ort im diplomatischen Dienst tätig.¹⁵ Diese persönlichen Netzwerke der Einzelpersonen sind insbesondere in Hinblick auf die Sammlungsgenese von Interesse.

Die genaue geographische Herkunft der Objekte ist bis auf die Angabe „Aegypten“ meist nicht zu ermitteln. Genannte Orte sind in Tabelle 2 aufgeschlüsselt. Zwei Auffälligkeiten haben sich bei der Zusammenschau von Personen und Orten ergeben: Zum einen sind viele der genaueren Ortsangaben auf Geschenke von Franz von Reyer zurückzuführen, der diese auf einer Reise gekauft zu haben scheint, u.a. in Alexandria, Dahshur, el-Kab oder Biggae.¹⁶ Möglicherweise hat er eine ganze Anzahl von Objekten in Luxor angekauft. Zum anderen findet sich bei den Schenkungen Oktav von Vests die Angabe „Mumiengrab“ auffällig häufig. Zumindest anzudenken und kritisch zu prüfen ist, ob eine Herkunft aus einem einzelnen Grab bei einigen dieser Objekte möglich wäre.

Objekte der Sammlung

Die genaue Zahl der Objekte ist noch unbekannt, da nicht alle unter einer Inventarnummer geführt werden; bisweilen sind auch mehrere Stücke unter einer Nummer erfasst worden. In der ersten Inventarisierungsliste von 1877 können 505 Objekte nachgewiesen werden. Es gibt zudem zwei Nummerierungssysteme, die älteren Inventarnummern und die neueren

¹⁰ Hamernik 2013: 84.

¹¹ Anonym (F.S.) 1898: 110.

¹² Anonym (F.S.) 1898: 111.

¹³ Obermayer-Marnach 1957: 301–302. Zur Person Prokesch von Ostens und dessen Bedeutung für die Sammlung ausführlich Bernhauer 2019.

¹⁴ Bertsch 2001: 739–740.

¹⁵ Hamernik 2013: 84

¹⁶ Hamernik 2003: 187–188.

Objektnummern. Mit den Inventarnummern werden Karteikarten geführt, welche im 19. Jahrhundert zusammengestellt wurden.

In München¹⁷ befinden sich etwa 300 Objekte¹⁸ der hauptsächlich aus Kleinfunden bestehenden Sammlung;¹⁹ diese sind zum größten Teil Amulette verschiedenster Art. Zeitlich ist nach derzeitigem Forschungsstand das früheste Objekt, ein Stabuschebti (Inv. Nr. 119, Obj. Nr. 8), wohl in die 17. Dynastie (Theben) zu datieren. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt allerdings eher in der Spätzeit. Aus der Zeit des Neuen Reichs befinden sich wenige weitere Objekte in der Sammlung.²⁰ Andere Objekte bzw. Objektgruppen sind beispielsweise ein römerzeitlicher Sarg,²¹ Bronzestatuetten oder Uschebtis. Eine Publikation ausgewählter Objekte befindet sich in Vorbereitung.



Abb. 1: Zusammenstellung verschiedener Udjataugen der Sammlung. (Foto: Dr. Edith Bernhauer.)

¹⁷ Die Sammlung ist seit 2013 an das Institut für Ägyptologie und Koptologie der Ludwig Maximilians Universität München ausgeliehen, um dort fachwissenschaftlich bearbeitet zu werden.

¹⁸ Diese Zahl basiert auf den am Münchner Institut vorhandenen Belegen.

¹⁹ Dies umreißt den Zustand der Sammlung im 19. Jahrhundert.

²⁰ Zum Beispiel ein Grabkegel des Amenemhat, Sohn des Itnefer, aus der Zeit Thutmosis' III; publiziert von Patrizia Heindl, in: Heindl 2014. Dabei handelt es sich um das älteste sicher datierbare Objekt der Sammlung, siehe Heindl 2014: 105.

²¹ Umfangreich publiziert in Hamernik 2003.

Typische Objekte in der Sammlung sind Amulette, wie Udjataugen, Djedpfeiler (Zusammenstellung in Abb. 1 und 2) sowie Skarabäen, welche zum Teil Gegenstand aktueller studentischer Forschungsarbeiten sind. Im Folgenden sollen beispielhaft drei dieser Objekte kurz vorgestellt werden.



Abb. 2: Zusammenstellung verschiedener Djedpfeiler der Sammlung. (Foto: Dr. Edith Bernhauer.)

Eines der größeren Objekte der Sammlung ist mit 17 cm Höhe eine Kalkstein-Statuette des Ptah (Inv. Nr. 117, Obj. Nr. 7; Abb. 3), welche anhand der Ausführung vermutlich in die 25. Dynastie zu datieren ist. Die Augen sowie Brauen waren ursprünglich in einem anderen Material gearbeitet und eingelegt. Aufgrund der erkennbaren Durchbohrungen unter den restaurierten Händen ist anzunehmen, dass sich dort im Ursprungszustand ein durchgehender Stab oder ein Zepter aus anderem Material befand. Beschädigungen wurden wohl noch im 19. Jahrhundert restauriert bzw. ergänzt; dies betrifft die Schulter, den oberen und unteren Teil des Rückenpfilters, die Hände, den Bart sowie die Füße. Reste des im 19. Jahrhundert angebrachten Aufklebers mit der in den Karteikarten ebenfalls gebrauchten Bezeichnung „Mumienbild“ befinden sich auf der Vorderseite, etwas unter Kniehöhe.

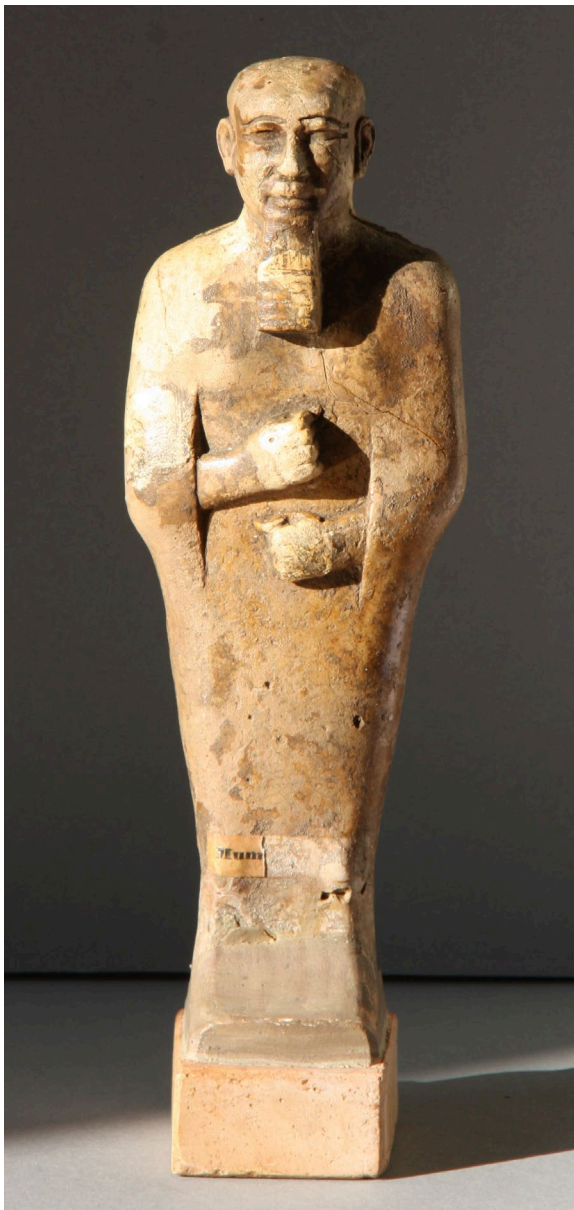


Abb. 3: Ptah-Statuette (Inv. Nr. 117, Obj. Nr. 7),
Frontalansicht. (Foto: Dr. Edith Bernhauer.)



Abb. 4: Ptah-Statuette (Inv. Nr. 117, Obj. Nr. 7),
Rückansicht. (Foto: Dr. Edith Bernhauer.)

Auf dem Rückenpfeiler befindet sich eine kurze Inschrift (Abb. 4 und 5):

Dd mdw jn ptH nfr-Hr nsw n tA.wj nTr aA nb p.t
dj Anx Dd wAs nb n [...]

„Worte zu sprechen durch Ptah, schöngesichtig, König der beiden Länder, großer Gott, Herr des Himmels, er gebe jegliches Leben, Dauer, Macht an [...]“

Zu ergänzen ist wohl ein Name, jedoch lassen sich auch aufgrund der Beschädigungen keine Zeichen mehr erkennen. Aus den Karteikarten geht hervor, dass dieses Objekt von Oktav von Vest stammt; zur weiteren Provenienz findet sich dort die Angabe „Mumiengrab“. Allerdings ist diese Bezeichnung nicht weiter nachzuprüfen und wird für Objekte verschiedener Sammler verwendet. Es ist also z.B. durchaus möglich, dass diese Objekte bei Händlern gekauft wurden, die dies als Herkunft aufführten.

Einige der Objekte in der Sammlung weisen deutlich nicht-ägyptische Einflüsse auf oder sind tatsächlich außerhalb Ägyptens zu verorten. Ein Beispiel hierfür ist der römische Karneol-Skarabäus mit Gemme (Obj. Nr. 310; Abb. 6 und 7). Angaben zur Herkunft sind für dieses Objekt keine bekannt.

Außerdem sind auch frühe Fälschungen Teil der Sammlung. Diese sind nur anhand von Typologie, Ikonographie, Stilistik und Inschrift nachweisbar. Als Beispiel hierfür kann ein Pektoral aus einem schwer bestimmbareren Gestein mit blauen Farbreifen in den Vertiefungen angeführt werden (Obj. Nr. 253; Abb. 8 und 9): Die Vorderseite zeigt als Motiv einen Skarabäus auf einer Barke, flankiert von Isis und Nephtys. Den oberen Abschluss bilden Rundstab und Hohlkehle. Allerdings ist die Szene auf der Rückseite mit zwei grob gezeichneten Gottheiten, die zu beiden Seiten eines Opfertisches auf der nbw-Hieroglyphe hocken, problematischer. Auch der Aufbau des Opfertisches, für den sich keine Parallelen finden lassen, weist auf eine Fälschung hin. Daneben stellt die gesamte Komposition der Szene sowie die Gesichtsstilistik der Figuren den Betrachter vor Schwierigkeiten. Letztlich deuten die obengenannten Aspekte eindeutig auf eine Anfertigung im 19. Jahrhundert hin.



Abb. 5: Hieroglyphische Umsetzung der Inschrift auf der Ptah-Statuette, Umsetzung in JSesh.



Fig. 6: Karneol-Skarabäus mit Gemme auf der Unterseite (Obj. Nr. 310), Aufsicht. (Foto: Dr. Edith Bernhauer.)



Fig. 7: Karneol-Skarabäus mit Gemme auf der Unterseite (Obj. Nr. 310), Unterseite. (Foto: Dr. Edith Bernhauer.)



Fig. 8: Pektoral (Obj. Nr. 253), Frontseite. (Foto: Dr. Edith Bernhauer.)



Fig. 9: Pektoral (Obj. Nr. 253), Szene auf der Rückseite. (Foto: Dr. Edith Bernhauer.)

Bearbeitung der Sammlung

Die Sammlung, die seit 2013 nach München ausgeliehen ist, wird derzeit unter der Leitung von Edith Bernhauer am Institut für Ägyptologie und Koptologie, Ludwig-Maximilians-Universität München, bearbeitet und dient auch als Lehrsammlung für Studierende der Ägyptologie. Langfristig ist die Publikation der Ergebnisse geplant.

Neben den ägyptologischen Fragestellungen an die Objekte, ist außerdem die Entstehungsgeschichte der Sammlung mit den einzelnen Biographien der Stifter der Objekte von Interesse. Diesbezüglich wurde die Sammlung bei einem Symposium um die Person Prokesch von Osten vorgestellt.²²

In den Jahren 2018 und 2019 wurden neben der Arbeit an Provenienzen und Einzelobjekten diverse digitale Komponenten zum Projekt erstellt, wofür Mona Dietrich, M.A., verantwortlich zeichnete. Hierfür wurde auch das Akronym KOM (Klagenfurter Objekte in München) eingeführt. Ein erster Meilenstein war das Aufsetzen einer Datenbank für den internen Gebrauch, in der insbesondere Daten zu den Einzelobjekten (Maße, Kurzbeschreibung, Bilder usw.) sowie zu Provenienz (zum Beispiel Stifter und deren Reisen) gespeichert werden sollten. Dies wurde mittels einer relationalen Datenbank in MySQL und einer Benutzeroberfläche, welche eigens in python programmiert wurde, realisiert. Bereits erstellte Excel-Tabellen wurden über regular expressions mit einem python-Skript automatisch übertragen.

Ab Sommer 2019 begann eine Testphase, in der über die Social-Media-Kanäle auf Twitter, Instagram und Facebook, regelmäßige Postings erfolgten. Dabei wurde, zumeist wöchentlich, eines der Sammlungsobjekte oder ein Aspekt der Forschungsarbeit für die allgemeine Öffentlichkeit vorgestellt. Im Herbst 2019 erwies sich die Textphase mit den Social-Media-Kanälen als zu zeitaufwändig und daher wurde entschieden, den Fokus auf die wissenschaftliche Bearbeitung der Objekte zu legen und die Aktivitäten im Social-Media-Bereich einzustellen. Diese können möglicherweise in einer späteren Phase reaktiviert werden.

Ebenfalls im Sommer 2019 ging die Webseite des Projekts online (kom.gwi.uni-muenchen.de). Besonderes Augenmerk lag darauf, die Seite barrierefrei zu gestalten. Sie erfüllt die entsprechenden Kriterien des W3-Consortiums.²³ Die Umsetzung einer Online-Ausstellung mit Objekten aus der Sammlung ist derzeit in Planung.

²² Bernhauer 2019.

²³ S. hierfür: www.w3.org/TR/WCAG20. Diese Organisation ist das Gremium für Web-Technologie sowie diesbezügliche Standards.

Literatur

- Anonym (F.S.) 1898. † *Josef Leodegar Canaval*. Carinthia II, Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 88(3): 110–116.
- Bernhauer, E. 2019. ‚Anton Prokesch von Osten und das Land am Nil: altägyptische "Mitbringsel"‘. In *Anton Prokesch von Osten: Sammler, Gelehrter und Vermittler zwischen den Kulturen. Akten des internationalen Symposiums; Graz, 20.-22. Oktober 2016*, herausgegeben von Karl Peitler und Elisabeth Trinkl, 178–183. Graz: Universalmuseum Joanneum, Archäologie & Münzkabinett; Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Antike.
- Bertsch, D. 2001. *Prokesch von Osten, Anton Graf*. In Neue Deutsche Biographie, herausgegeben von der historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, XX, 739–740. Berlin: Duncker & Humblot.
- Hamernik, G. 2014. ‚Der ungewöhnliche Werdegang der Ägyptensammlung des Landesmuseums Kärnten‘. In *Spuren_suche: 130 Jahre Rudolfinum*, herausgegeben von Martin Stermitz, 106–123. Klagenfurt: Landesmuseum für Kärnten.
- Hamernik, G. 2013. *Die Entstehung der altägyptischen Sammlung des Landesmuseums Kärnten*. Bulletin des Geschichtsvereins für Kärnten 2013(1): 83–88.
- Hamernik, G. 2003. *Ägyptologische Sammlung des Landesmuseums. Zur Fundgeschichte und Datierung eines ägyptischen Mumienarges im Landesmuseum Kärnten*. Rudolfinum-Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2002: 185–198.
- Heindl, P. 2014. *Der Grabkegel aus dem Landesmuseum für Kärnten in Klagenfurt*. Rudolfinum-Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten 2013: 99–110.
- Obermayer-Marnach, E. 1957. *Österreichisches biographisches Lexikon 1815-1950*. Graz: H. Böhlau.
- Prokesch von Osten, A. 1830. *Erinnerungen aus Aegypten und Kleinasien, Band 2*. Wien: Carl Armbrusters Verlagsbuchhandlung.
- Pühringer-Gräf, A. 2003. Reyer, Franz Thaddäus von. In Neue Deutsche Biographie, herausgegeben von der historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, XXI, 482. Berlin: Duncker & Humblot.
- Schuster, R. 2010. *Eine Spatha, ein Ringknaufschwert und zwei Messer aus dem Universalmuseum Joanneum*. Schild von Steier 23: 218–222.
- Von Gallenstein, A. 1877. *Führer im historischen Museum des kärntnerischen Geschichtsvereins*. Klagenfurt: Verlag des kärnt. Geschicht-Vereines.
- Wurzbach, C. 1856–1891. *Biographische Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*. 60 Bde. Wien: Verlag der Universitäts-Buchdruckerei von L. C. Zamarski.

DIE SAMMLUNG KLAGENFURTER AEGYPTIACA UND IHRE AUFARBEITUNG

Name	Anzahl der Nennungen	Zusätzliche Informationen	assoziierte Datumsangaben
Oktav, Edler von Vest	81	Doktor	1858
Franz Baron von Reyer/ Franz Freiherr von Reyer	49		1858
Josef Leodegar Canaval	28	Museums-Custos (sic!)	1858
Freiherr Anton von Prokesch-Osten	5	kk Internuntius	1858
Johanna Semen	4	Fräulein	
Karl Trau	4	in Wien	
Anton Wittling	2	in Wolfsberg	
Josef Ritter von Mörl	2	kk Steuereinnehmer i. P. in Klagenfurt	1912
Romano Mitis	2	Com(m)andant (sic!) des österr. Lloyd Habsburg	06.03.1899
Aranka Holenia	1	geb. Rudney	1927
Duclas, Graf von Thun-Valsassina	1	in Bleiburg	
Emperger ²⁴	1	kk Beamter in Klagenfurt	1860
Franz Baron von Aichburg	1		
Freiherr Paul Herbert	1		1858
Karl Clementschitsch	1		
Lydia Baronin Hammerstein	1		1911
S. M. ²⁵ Meyers Erben	1		
Ankauf	5		

Tabelle 1: Stifterinnen und Stifter der Sammlungsobjekte nach Nennungen.

²⁴ Kein Vorname angegeben.

²⁵ Wohl Simon Martin Meyer, vgl. für Kurzbiographie Wurzbach 1856–1891, XVIII: 175 f.

Ortsangabe	Anzahl
Aegypten	68
Aegypten; Mumiengrab/-gräber	55
Unbekannt	12
⊖ ²⁶	10
Aegypten, Mumiensarg	7
Theben (in Oberägypten)	7
Aegypten Grabstätte/n	5
Mumiengrab/-gräber	4
Bitsche ²⁷ (in O. Aegypten)	2
Karnak (in O. Aegypten)	2
Luxor (Aegypten)	2
---	1
Aegypten, Eilytheia ²⁸	1
Aegypten, Mumiengrabstätte	1
Alexandria	1
Antinoe	1
Daschu ²⁹	1
Gebirge Geif Hussein in Aegypten	1
Ombos	1
Unteraegypten	1
Unterirdische Begräbnis-Stätten ³⁰	1

Tabelle 2: Ortsangaben in den Karteikarten nach Nennungen.

²⁶ Bedeutung unklar.

²⁷ Biggae, für gleiche Schreibweise vgl. Prokesch von Osten 1830, S. 73.

²⁸ El-Kab.

²⁹ Vermutlich Dahschur.

³⁰ Tiernekropole? Angabe bezieht sich auf Krokodilmumien.